

# „Vieles wiederholt sich in Endlosschleifen“

Annette Trabold (FDP) nerven die Diskussionen über das Konferenzzentrum oder neue Straßenbahnen

hö. Annette Trabold (Foto: Kresin) sitzt seit 1989 im Gemeinderat und steht der vierköpfigen FDP-Fraktion vor. Im letzten Jahr machte sie Schlagzeilen, als sie angeblich mit dafür verantwortlich war, dass ihr Fraktionskollege Michael Eckert als FDP-Kreisvorsitzender gestürzt wurde, weswegen sie Bundestagsabgeordneter Dirk Niebel „Schlange“ nannte.



## > Wer war für sie 2012 ein Held – in Heidelberg und auf der Welt?

Die Bezeichnung „Held“ ist nicht unbedingt ein Bestandteil meines aktiven Wortschatzes. Ich habe aber Hochachtung für alle Menschen, die selbstlos, ohne Erwartung einer Gegenleistung, anderen helfen oder sich für andere einsetzen. Es sind eher die kleinen Taten im Alltag. Weltweit betrachtet imponieren mir die Männer und besonders die Frauen, die sich trotz drohender drakonischer Strafen für Freiheit und Menschenrechte einsetzen. Liest man über manches Schicksal im „Amnesty International“-Heft, sieht man, welch wertvolles und nicht selbstverständliches Gut die Menschenrechte sind.

## > Was war für Sie das herausragendste Ereignis 2012 – in Heidelberg und auf der Welt?

Auf der Welt war das für mich die Wiederwahl Barack Obamas, die Hoffnung macht, dass der politische Kurs der um Lösungen ringenden Kommunikation vor dem Kurs der aggressiven Konfrontation eine weitere Chance erhält. In Heidelberg war das herausragende Ereignis für mich, dass die Mitarbeiter des Theaters es geschafft haben, trotz Wasserschadens und weiterer Unannehmlichkeiten, den Eröffnungstermin zu halten und an einem Wochenende eine Einweihungsfeier zu präsentieren, eine Oper aufzuführen und einen von Besuchern überlaufenen Tag der offenen Tür auszurichten.

## > Was hat Sie 2012 in der Kommunalpolitik auf die Palme gebracht?

Ich liege eigentlich lieber im Schatten der Palmen, als darauf zu steigen. Nervig finde ich aber, dass in unserer Stadt gute neue Projekte/Ideen zuerst meistens negativ aufgenommen werden, ohne dass man die Details kennt. Unerfreulich fand ich auch die künstlich am Leben gehaltene Debatte um die längst als unsinnig erkannte Straßenbahnlinie in der Ebert-Anlage und die Tatsache, dass die Verwaltung gerne gegenüber Bürgern den Gemeinderat bei Dingen vorschiebt, die eigentlich Ver-

waltungsaufgaben wären. Ebenso ist kaum zu glauben, dass sich die Debatten um die Straßenbahn ins Neuenheimer Feld und die Frage, ob wir ein Konferenzzentrum benötigen, jetzt schon 20 Jahre lang in Endlosschleifen wiederholen.

## > Was hat sie in der Kommunalpolitik 2012 am meisten gefreut?

Mich hat am meisten gefreut, dass wir es im Gemeinderat fraktionsübergreifend mit allen Fraktionen und Gruppen fertiggebracht haben, durch viele Stunden Verhandlungen und durch zähes Ringen um Kompromisse, den von der Stadt vorgelegten Haushalt auf ein tolerables Maß der Neuverschuldung einzudampfen und dennoch ein gemeinsames Paket von neuen Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Dieser gemeinsame und konstruktive Willen zur Verantwortung war ein schöner Erfolg und Jahresabschluss 2012.

## > Was ist Ihrer Ansicht nach 2013 das wichtigste kommunalpolitische Thema?

Für Heidelberg ist das die sinnvolle Erschließung der US-Liegenschaften. Das ist eine große Herausforderung und Chance. Wir müssen als Kommune hier aktiv werden und dürfen uns das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen – sonst ist es vorbei mit preisgünstigem Wohnraum für mittlere Einkommen.